



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Markus Rinderspacher, Klaus Adelt, Dr. Paul Wengert, Prof. Dr. Peter Paul Gantzer, Harry Scheuenstuhl, Horst Arnold, Inge Aures, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild, Stefan Schuster, Susann Biedefeld, Kathi Petersen, Ruth Müller** und **Fraktion (SPD)**

„Lebensretter stärken“ – First Responder finanziell unterstützen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, finanzielle Mittel zur Sicherstellung der ehrenamtlich organisierten Ersthilfe zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Bayernweit gibt es 494 Ersthelfergruppen. Die sogenannten First Responder sind häufig die ersten am Notfallort und leiten erste Maßnahmen zur Stabilisierung des jeweiligen Patienten ein. Sie verkürzen damit den therapiefreien Intervall bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, nicht selten ergibt sich dadurch ein medizinisch relevanter Zeitvorteil, der schlussendlich über Leben oder Tod entscheiden kann.

Rund 97 Prozent der Erst-Helfer-Gruppen sind in der Trägerschaft der Feuerwehren oder freiwilliger Hilfsorganisationen wie z. B. dem Bayerischen Roten Kreuz (BRK) organisiert. Dieser Umstand veranschaulicht ebenso wie die Tatsache, dass diese im Ernstfall durch die Rettungsleitstellen kontaktiert werden, dass das hier vorliegende ehrenamtliche Engagement weit über die in § 323c Strafgesetzbuch (StGB) fest gehaltene für jedermann geltende Pflicht im Notfall Hilfe zu leisten, hinausgeht.

Angesichts dessen ist eine staatliche Förderung der First Responder unerlässlich. Diese Förderung sollte insbesondere den Fort- und Weiterbildungen der Ersthelfer zugutekommen, wie auch der Anschaffung und Instandhaltung von Einsatzkleidung und Ausrüstung.

Auf diese Weise werden nicht nur die Feuerwehren und Rettungsdienste finanziell entlastet, die für die Ersthelfergruppen als zusätzliche, freiwillige Aufgabe keine Förderung erhalten. Gerade in ländlich geprägten Regionen, in denen der therapiefreie Intervall mitunter länger dauern kann, könnten auf diese Weise die First Responder substanziell gestärkt werden.